



Rat bleibt: Jetzt hofft man auf mäßige Linie

Klagenfurt Das Vorhaben, den Rat der Kärntner Slowenen aufzulösen, ist klar gescheitert. Wie gestern bekannt wurde, hatte beim Volksgruppentag nicht einmal ein Viertel der Mitglieder dafür gestimmt. Der Rat der Kärntner Slowenen wird folglich vorerst weiter bestehen. Statt der Auflösung kam es allerdings zum Rücktritt des Präsidiums – am 19. April soll deshalb ein neuer Vorstand gewählt werden. Bis dahin führen Noch-Obmann Karel Smole und Jože Wakounig die Geschäfte weiter.

Gemäßigtere Linie

Der Zentralverband hofft jetzt jedenfalls auf einen neuen Dialog in der Ortstafelfrage und eine gemäßigtere Linie. Vom Rat gab es dazu aber keine Signale: Die Forderung des 1949 als Sammelbecken für den konservativen, christlichen Teil der Volksgruppe gegründeten Rates bleibt bei knapp 400, sagt Wakounig. Und weiter: »Daran wird sich auch nichts ändern.« Bei einer geltenden Gesetzeslage könne man nicht nach dem alten »Krämerprinzip – darf's a bisserl mehr sein?« handeln. Er werde deshalb auch nicht in die Konsensgruppe gehen.

Zu »Neuem« kommen

Dort vertreten ist Marian Sturm. Der Obmann des Zentralverbandes ist kompromissbereiter als der Rat, und würde sich mit 158 zweisprachigen Ortstafeln zufriedengeben. Er hofft in neuerlichen Verhandlungen endlich »zu etwas Neuem zu kommen«. Aber dieses Neue müsse dem 21. und nicht dem 19. Jahrhundert entsprechen. Für eine einheitliche Vertretung sprach sich auch Bernhard Sadovnik aus. Er hatte sich als Obmann des Rates quasi selbständig gemacht.